

Hände weg von Seife und Co

HOUSTON/BASEL. Für die meisten Frauen gehört die Intimpflege zum täglichen Duschritual. Aber Achtung: Jene Frauen, die auch ihre Vagina – also den inneren Intimbereich – mit Seife waschen, haben ein deutlich erhöhtes Risiko, sich eine Papillomavirus-Infektion einzufangen. Das haben US-Forscher in einer Studie gezeigt. Solche Infektionen können Warzen und andere tumorähnliche Veränderungen im Genitalbereich her-

rufen. Manche Arten von Papillomaviren sind zudem verantwortlich für die Entstehung von Gebärmutterhalskrebs.

Für die Studie haben die Wissenschaftler gynäkologische Abstriche von 1271 Frauen zwischen 20 und 49 Jahren ausgewertet und die Teilnehmerinnen zu ihren Waschgewohnheiten befragt. Resultat: Rund ein Viertel der Frauen gab an, sich explizit die Vagina gewaschen zu haben. Diese waren

zu 40 Prozent häufiger Trägerinnen gefährlicher Papillomaviren als jene Frauen, die das nicht getan hatten. «Das Waschen der Vagina zerstört ihren natürlichen Schutzfilm gegen Infektionskrankheiten», erklärt André Kind, Leiter der Basler Frauen-Poliklinik. In der Box lesen Sie, worauf Frauen bei der Intimpflege achten sollten. **MPL**

So wäscht Frau sich richtig

Um das natürliche Abwehrsystem des Intimbereichs nicht zu gefährden, empfiehlt der Gynäkologe André Kind:

- Die Vagina, also das Innere des Intimbereichs, nicht reinigen.
- Den äusseren Genitalbereich maximal einmal täglich spülen, am besten nur mit lauwarmem Wasser.
- Wer eine Waschlotion verwenden möchte, sollte sich an pH-neutrale Produkte ohne Alkohol und Parfum halten.
- Auf Feuchttücher zur Reinigung des Intimbereichs sollte Frau ganz verzichten.



Sensible Intimzone: Falsche Pflege kann Infektionen auslösen. FOTOLIA

Diese Schlange ist Weltmeister



PARIS. Am Strand wollte diese Plättchen-Seeschlange sicher nicht landen. Denn eigentlich lebt sie im offenen Meer weit weg von der Küste, wo sie Fische jagt. Nur selten treiben heftige Wellen ein

Exemplar an Land. Normalerweise nutzt die Seeschlange die Meeresströmungen geschickt, um weite Distanzen zurückzulegen. So hat eine Computersimulation kürzlich gezeigt, dass das

Wärmeres Klima, weniger Weizen

WIEN. Ausgerechnet Weizen, eine der wichtigsten Getreidesorten weltweit, wird mit zunehmender Klimaerwärmung schlechter wachsen. Um vier bis sechs Prozent werden die Erträge laut Berechnungen einer internationalen For-

schungsgruppe abnehmen. Dies, wenn die globale Durchschnittstemperatur um ein Grad angestiegen ist. Kein unwahrscheinliches Szenario: Der Weltklimarat rechnet bis Ende des Jahrhunderts mit doppelt so viel Erwärmung, so

Die Mini-Pool-Saison ist vorbei – wohin nun mit dem Badewasser?

ZÜRICH Aufstellbare Pools waren in diesem Sommer ein Verkaufrenner. Doch wie das Badewasser nun umweltgerecht entsorgt wird, wissen die Wenigsten.

Rund 15 000 Mini-Pools haben Herr und Frau Schweizer allein in dieser Badesaison gekauft und aufgestellt. Nun, am Ende des Sommers, müssen sie die Planschbecken abbauen und das Wasser darin entsorgen – je nach Modell sind das 5000 bis 15 000 Liter. Doch wohin damit?

Eines vorneweg: Einfach ausleeren oder in den nächsten Bach leiten darf man das Wasser nicht – wegen der darin enthaltenen Chemikalien. Denn damit es über Wochen und Monate keimfrei bleibt, müssen die Poolbesitzer laufend Desinfektionsmittel zusetzen, zum Beispiel Chlorpräparate. Und



Pools sind im Trend, Badefans sollten aber auch ans korrekte Entsorgen des Wassers denken. INTEX

schon kleine Mengen dieser Substanzen sind für Fische toxisch. Wie man das Badewasser korrekt entsorgt, weiss Stefan Schmid von der Baudirektion des Kantons Zürich:

■ Im Idealfall sollte das Wasser in die Schmutzwasserkanalisa-

tion gepumpt werden. So gelangt es in die Kläranlage. Aber aufgepasst: Nicht jeder Gullydeckel führt in die Abwasserkanalisation. Manche leiten auch einfach in den nächsten Bach. Welcher Gully der Richtige ist, zeigen Pläne, die beim Haus-

besitzer oder der Gemeinder erhältlich sind.

■ Wer keinen Abwassergully in der Nähe hat oder sich keine Pumpe leisten will, kann das Wasser auch ausleeren. Doch erst, wenn die darin enthaltenen Chemikalien nicht mehr

wirken. Das ist gemäss der Herstellerfirma Chemia Brugg ungefähr zwei Wochen nach der letzten Zugabe der Fall. Mindestens so lange sollte der Pool also ungepflegt stehenbleiben. «Je länger, desto besser», sagt Stefan Schmid. Entleeren darf

man ihn dann nicht direkt in ein Gewässer, sondern langsam auf einer Wiese, damit das Wasser versickern kann. «So kann der Boden als Schmutzfilter wirken.» **SANTINA RUSSO**